

# Hering lässt geplante Flugrouten prüfen

FRANKFURTER AUSBAU Mainzer Minister hält Lärmbelastung der Region für „nicht vertretbar“ / Gutachten angekündigt

Von  
Markus Lachmann

**MAINZ.** In die Debatte um die Flugrouten nach dem Ausbau des Frankfurter Flughafens kommt Bewegung. Die rheinland-pfälzische Landesregierung will nun ein eigenes Gutachten in Auftrag geben. „In dem Gutachten soll geklärt werden, wie die Flugrouten vernünftig gestaltet werden können“, sagte Verkehrsminister Hendrik Hering (SPD) gestern dieser Zeitung in Mainz.

Die Planungen der Flugsicherung sehen vor, dass nach der Inbetriebnahme der Nordwest-

Landebahn vermehrt in südwestlicher Richtung gestartet wird. Dies könnte zu einer drastischen Zunahme von Fluglärm in Rheinhessen führen, während der Taunus von Lärm entlastet würde. Begründet wird dies mit der Sicherheit – Jets, die aus Osten den Flughafen anfliegen, müssen laut Flugsicherung die Möglichkeit haben, durchzustarten. Deshalb die Abflüge in südwestlicher Richtung.

Wie Hering sagte, sei nach dem Ausbau des Frankfurter Flughafens mit 250 000 zusätzlichen Flügen im Jahr zu rechnen. „Das ist bei einer Auf-

rechterhaltung der Nachtflüge nicht vertretbar“, kritisierte der Minister. Er forderte erneut, das Nachtflugverbot am Frankfurter Airport wie versprochen von 23 bis 5 Uhr umzusetzen. Der hessischen Landesregierung warf er in der Debatte um das Nachtflugverbot Wortbruch vor. „Wenn die Menschen nicht mehr auf die Zusagen der Politik vertrauen können, schadet das dem Wirtschaftsstandort.“ Die neuen Flugrouten sollen mit Inbetriebnahme der Landebahn zum Winterflugplan 2011 genutzt werden.

Die Mainzer Landesregie-

rung will zudem einen Vertreter in die Frankfurter Fluglärmkommission entsenden. Diese hat bei der Gestaltung der neuen Flugrouten allerdings nur beratende Funktion. Geplant werden die Routen von der Flugsicherung im hessischen Langen; durch eine Verordnung des Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung, das ebenfalls in Langen sitzt, erhalten sie Rechtskraft.

Ein eigenes Gutachten, das sich mit den Auswirkungen des Fluglärms auf die Gesundheit beschäftigt, lehnt der Verkehrsminister allerdings ab. Dies hatten Fluglärmgegner in

Rheinhessen gefordert und sich dabei auf die so genannte Greiser-Studie berufen, die einen Zusammenhang zwischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Fluglärm sieht. „Das Fluglärm krank macht, ist unstrittig, da braucht man kein neues Gutachten“, erklärte der Minister.

Hering denkt nicht, dass Berlin über die Hintertür – indem das Luftverkehrsgesetz geändert wird – noch das Nachtflugverbot torpediert. Zeitlich werde das wohl nicht mehr funktionieren – zudem hielte der Mainzer Minister dies für einen „handfesten Skandal“.

## Anmerkung:

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Das halbherzige Herumgeeiere der Landesregierung kommt zu spät. Die geplante Verlegung des Fluglärms nach Rheinhessen ist seit Jahren in der ÖDP-Fluglärmseite veröffentlicht und auch von der ÖDP in Schriftverkehr mit der Landes- und der Bundesregierung kritisiert worden. Abtauchen war und ist die Taktik der von der Lobby ferngelenkten Politik.

Hartmut Rencker